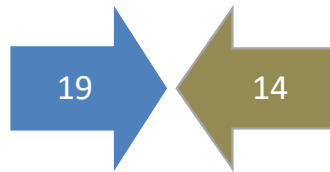
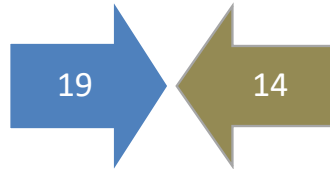


Joyeux Noël
—
Heiligabend an der Westfront



Eine Arbeitshilfe
für Schulen

Joyeux Noël
—
Heiligabend an der Westfront



©Fußballmuseum Springe

Arbeitshilfe für Schulen

Joyeux Noël – Heiligabend an der Westfront 1914

www.fussballmuseum-springe.de



Projektleitung: Dirk Schröder

3. Auflage 2016

1 Einleitung

Joyeux Noël - Heiligabend an der Westfront 1914.

Bis heute gilt der Erste Weltkrieg als entscheidende Epochenäsur - auch in seiner Brutalität. Er gilt als erster industriell geführter Massenvernichtungskrieg, in dem alle volkswirtschaftliche Kraft für die Kriegsproduktion aufgewendet wurde. Materialschlachten ungeahnten Ausmaßes waren die Folge bei denen sich Millionenheere in anhaltenden Stellungskriegen gegenüber standen. Aber:

An Heiligabend 1914 verbrüdern sich deutsche, französische und britische Soldaten für wenige Stunden. **Sie singen Weihnachtslieder und spielen zwischen den Schützengräben Fußball.** Die Feuerpause hat bis heute Symbolkraft und ist Thema der Sonderausstellung des Fußballmuseums Springe.

Das vorliegende Schülermaterial dient dazu, Schülern aller Schultypen das eigentliche Ereignis des „Weihnachtsfriedens 1914“ zu vermitteln. Aber nicht nur; es behandelt auch weitergehende Fragestellungen bezüglich dieses Ereignisses und des 1. Weltkriegs insgesamt.

Als Themen -mit verschiedenen Quellengattungen im Fokus- werden behandelt:

Der Stellenwert des Fußballs um 1914 in Deutschland, Frankreich und England

-Plakate

-Rekrutierungsanzeigen und Fußball

Propaganda im In- und Ausland

-Die Rede: Kaiser Wilhelm II. zum Kriegsausbruch 1914

-Zeitungsartikel und Extrablätter zum Kriegsausbruch und Weihnachtsfrieden

-Stift- bzw. Nagelbilder als Ausdruck der Unterstützung durch die Heimatfront

-Die Feldpost. Bindeglied zur Heimat und Propagandamittel

-Karikaturen und Fotos

Akteure: Generäle und Soldaten

-Augenzeugenberichte zum Weihnachtsfrieden 1914

-Feldpostbriefe deutscher, englischer und französischer Soldaten

-Regimentschroniken

-Mythos Langemarck

-Paul von Hindenburg. Sieger von Tannenberg und Urheber der Dolchstoßlegende

Krieg und (Weihnachts-)Frieden heute.

- Oral history. 2015 - Jugendliche Kriegsflüchtlinge aus Syrien und Afghanistan berichten
- Das Medium Film: Vom Zeichentrick bis (Anti-) Kriegsfilm
- Die museale Aufbereitung des Weihnachtsfriedens im Film

2 Methodische Überlegungen zum Museumsbesuch

Der Museumsbesuch empfiehlt sich in erster Linie, wenn im Unterricht das Themenfeld Imperialismus und Erster Weltkrieg behandelt werden. Im Normalfall also für eine 9. Jahrgangsstufe. Das Fußballmuseum Springe empfiehlt für den Besuch der Ausstellung etwa 90min einzuplanen, zunächst können die Schüler in den ersten 45min alleine mit den Schülerbögen die Ausstellung erkunden. Die Schülermaterialien versuchen mit unterschiedlichen Aufgabenformaten zu arbeiten: mit „klassischen“, wie sie aus den meisten Schulbüchern bekannt sind, mit handlungsorientierten und mit kreativen. Aus zeitökonomischen Gründen können die kreativen Aufgaben als Anregung mit in den Unterricht genommen werden und müssen nicht zwangsläufig im Rahmen des Museumsbesuchs bearbeitet werden. Wir schlagen die Bearbeitung des Schülerbogens in Partnerarbeit vor. Anschließend erfolgt eine Besprechung der möglichen Lösungen als Abschluss bzw. Sicherungsphase mit der Gesamtgruppe im Rahmen eines Museumsgesprächs. Bei Zeitmangel erfolgt die gemeinsame Besprechung im Unterricht in der Schule.

Auf keinen Fall ist es allerdings möglich sämtliche Arbeitsanregungen inklusive Abschluss bzw. Sicherungsphase innerhalb einer Doppelstunde zu bewältigen. Die Schülermaterialien sind so konzipiert, dass sie in beliebiger Reihenfolge zu bearbeiten sind. Dadurch, dass die verschiedenen Themen innerhalb der Ausstellung zwar untereinander verknüpft, aber für sich alleine schon kontrovers sind, kann jede Lehrerin/jeder Lehrer entscheiden, wie viele Themen die jeweilige Lerngruppe bearbeiten bzw. welche Schwerpunkte oder zeitliche Dimensionen der Unterricht im Museum haben soll. Ein Gegenwartsbezug, im herkömmlichen Geschichtsunterricht mitunter mühsam konstruiert, wird durch die Analyse der Videos über die jugendlichen Kriegsflüchtlinge aus Syrien und Afghanistan nahezu automatisch hergestellt. Hier wird schnell klar: Krieg ist (leider) auch noch im Jahr 2015 real. Die aktuelle Botschaft der Ausstellung lautet daher:

Krieg bedeutet Sterben - Krieg bedeutet Flucht und Vertreibung

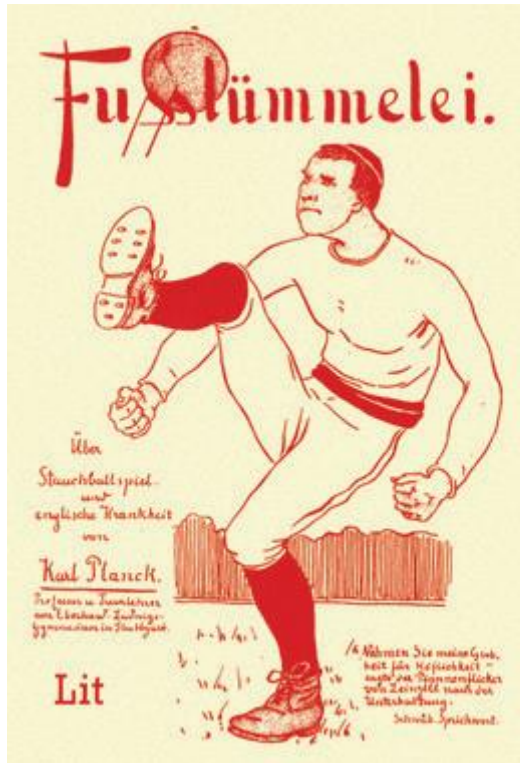
Wir alle stehen in der moralischen Pflicht durch Krieg Vertriebene aufzunehmen und Hilfe zu geben.

Die Erhaltung des Friedens betrifft uns alle.

3 FAQs über den Christmas Truce

- **Was ist der Christmas Truce?** Der **Weihnachtsfrieden** (englisch *Christmas Truce* = „weihnachtliche Waffenruhe“) war eine von der Befehlsebene nicht autorisierte Waffenruhe während des Ersten Weltkrieges an Weihnachten 1914. Sie fand an einigen Abschnitten der Westfront, insbesondere in Flandern, statt, wo es vor allem zwischen Deutschen und Briten, aber auch zwischen Deutschen und Franzosen, zu spontanen Verbrüderungen kam.
- **Ist es wirklich passiert?** Ja. Die ganzen Fotos und Briefe von den Soldaten sind ein hinreichender Beweis. Ein Großteil dieser Briefe wurde in einer lokalen Soldatenzeitschrift veröffentlicht, welche meistens von den betroffenen Familien eingefügt wurden. Britische und deutsche Soldaten tauschten nachweislich Geschenke aus, man sang mit- oder gegeneinander Weihnachtslieder. Im Niemandsland zwischen den Schützengräben soll Fußball gespielt worden sein.
- **Allerdings:** Die Ereignisse des Jahres 1914 sind Bestandteil der britischen kollektiven Erinnerung und werden oft romantisch verklärt wiedergegeben. Die realen Begebenheiten sind heute kaum mehr zu rekonstruieren. Berichte der Geschehnisse waren unzusammenhängend oder widersprachen sich; manche Überlieferungen wurden im Laufe der Zeit ausgeschmückt und die offiziellen Unterlagen enthielten kaum verwertbare Informationen.
- **Wie weit war der Waffenstillstand verbreitet?** Es ist schwierig eine genaue Zahl zu nennen, aber es wird davon ausgegangen, dass ein paar Hundert Soldaten teilgenommen haben. Aber an manchen Teilen der Westfront gab es keinen Waffenstillstand, stattdessen wurde normal weitergekämpft.
- **Wie lange hat es angehalten?** In vielen Fällen nur zwei bis drei Tage. In anderen Fällen hielt er sogar bis zum Neujahrstag an. Es gibt aber auch Beweise für eine Art Waffenstillstand bis März (er wurde Ostern neu entfacht). Aber es gab keine erneuten Waffenstillstände an den folgenden Weihnachten während des ersten Weltkrieges. Weihnachten 1915 verbot vorsorglich die Oberste Heeresleitung deutscherseits den basisdemokratischen Waffenstillstand, die britische und französische Generalität ebenfalls.
- **Was war die offizielle Antwort?** Empörung bei Politikern und Generälen über mangelnden Patriotismus! Nachdem die Briefe in den Zeitungen veröffentlicht wurden (Zensurrecht war noch im Anfangsstadium) wurden auch Namen in den Überschriften genannt – aber es gab keine Maßnahmen gegen die Teilnehmer.
- **Fand wirklich ein Fußballspiel im Niemandsland statt und haben die Deutschen wirklich 3:2 gewonnen?** Es gibt immer noch Zweifel wo das Spiel stattgefunden hat. Wahrscheinlich fand es in Flandern, in der Nähe der flämischen Gemeinde Mesen, etwa 10km von Ypern entfernt, statt. Im Kriegstagebuch des englischen 1/6th Cheshire Regiments der 15. Brigade wird in der Tat ein Fußballspiel zwischen Engländern und Deutschen mit Endstand 3:2 für die „Fritzen“ erwähnt. Außerdem berichtet der deutsche Leutnant Johannes Niemann in der Regimentsgeschichte von einem Fußballspiel mit hingelegten Mützen als Toren zwischen den Schützengräben. Kritische Zeitzeugen bemerkten aber, dass im Morast, zwischen Stacheldraht und Granattrichtern, ein semiprofessionelles Spiel kaum möglich gewesen sei.
- **Gibt es eine komplette Liste der Teilnehmer?** Nein, aber es existiert eine vage Liste mit allen bekannten englischen und deutschen Einheiten, die mitgemacht haben auf der Internetseite www.1914-1918.net. Auf deutscher Seite waren es vor allem sächsische und bayerische Regimenter. Preußische Einheiten hielten sich mit der Verbrüderung zurück.
- **Gibt es eine Songliste, die in der Nacht des Waffenstillstands gesungen wurden?** Die Liste ist wahrscheinlich nicht komplett, aber wir haben im Rahmen dieser Ausstellung versucht, eine möglichst vollständige Liste der gesungenen Lieder zu recherchieren.

Der Stellenwert des Fußballs um 1914



Plakate

-Analysiere Motiv und Aussage des Plakats „Fusslümmelei“, das auch als Cover für ein Buch gedient hat.

-Welche Aussagen werden vom Verfasser zum Fußballspiel gemacht ?
-Wie berichten Medien heute über den Fußballsport ?

-Stell Dir vor, du bist im Jahre 1914 ein begeisterter Fußballer und siehst dieses Plakat. Verfasse einen Leserbrief an den Verlag, der dieses Plakat gedruckt hat.

Braunschweiger Fussballclub „Eintracht“
Eingetragener Verein.

Preis 10 Pfennig. Preis 10 Pfennig.

Eintracht-Sportplatz
Helmstedterstrasse dem Zentralfriedhofe gegenüber.

Sonntag, den 20. März 1910, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Fussballwettbewerb
gegen den
Hannoverschen Fussball-Club von 1896 (e.V.), Hannover
Vorrunde um die Norddeutsche Meisterschaft

Mannschaften:

Hannoverscher Fussball-Club von 1896.

Tor:	Pape.	
Verteidiger:	Henecke.	G. Staacke.
Läufer:	Schrader.	F. Staake. Walstab.
Stürmer:	Enke.	Bühning. Frahm. Falke. Rehm.

Fussball-Club „Eintracht I“-Braunschweig.

Stürmer:	Freise.	Queck.	Kämpfer.	F. Dette.	W. Dette.
Läufer:	Schramm.	Bülte.		Poppe.	
Verteidiger:	Gericke.	Stamm.			
Tor:	Ahlborn.				

Resultat: Pause:
Schluss:

Erläuterungen zum Fussballspiel.

Es stehen sich beim Fussballspiel zwei Parteien von je 11 Spielern gegenüber, deren Aufgabe es ist, den Ball unter Anwendung gewisser Spielregeln durch das Tor des Gegners zu bringen, und zwar ist es keinem Spieler, mit Ausnahme des Torwächters, gestattet, den Ball mit den Händen zu berühren. Während die Stürmer den Angriff auf das feindliche Tor ausführen, liegt den Verteidigern und dem Torwächter die Bewachung des eigenen ob, und die Läufer haben beides, Verteidigung und Angriff, zu unterstützen.

Die Dauer eines Wettspiels beträgt 2mal 45 Minuten, ohne die Pause; nach der ersten Hälfte wechseln beide Parteien die Seite. Wer die meisten Tore erzielt, ist Sieger.

Plakate, die ein Fußballspiel ankündigen gibt es auch heute noch.
-Worin unterscheidet sich dieses Plakat aus dem Jahr 1910 von heutigen Spielankündigungen ?

-Überlege, woher diese Unterschiede kommen ?

-Entwirf ein Plakat für Dein nächstes Fußballspiel im Verein oder für das nächste Heimspiel deines Lieblingsvereins in der Fußballbundesliga.

Propaganda im In- und Ausland. Le Petit Journal u.a.



Propaganda

In der Ausstellung findest du gezeichnete Propagandabilder aus französischen Zeitschriften. Such Dir ein Bild aus.

-Beschreibe zunächst das Bild.

-Analysiere das Motiv und die Aussage des Bildes.

-Welche Aussagen werden vom Verfasser zum „Feind Deutschland“ gemacht ?

-Beschreibe die Wirkung der Bilder auf Dich.

-Welche Funktion haben die Bilder? Was sollen sie beim Betrachter auslösen ?

-Was meinst du: Haben die Bilder ihre Funktion erfüllt ?

-Gibt es Propaganda auch heute ? Nenne Beispiele, die diese Frage beantworten.

Stift- bzw. Nagelbilder als Ausdruck der Unterstützung durch die Heimatfront

Die Herstellung von sogenannten Nagelbildern durch Passanten, d.h. gegen Geld Nägel in eine Holzstatue einzuschlagen, wurde von den kommunalen Verwaltungen und der Regierung ins Leben gerufen, da sie nicht die erforderlichen Mittel zur Verfügung hatten, um den Kriegerfrauen, die über keine nennenswerten Einkünfte verfügten (da ihre Männer als Soldaten weg waren), in finanzieller Hinsicht zu helfen. D.h.: Den Ertrag, den die Nagelungen einbrachten, kamen den Kriegerfrauen des 1. Weltkrieges als finanzielle Unterstützung zugute. Die Idee: Jeder konnte sich für einen geringen Betrag einen Nagel kaufen und diesen in eine hölzerne Statue einschlagen, dadurch wurde diese allmählich zum „eisernen Stadtwappen oder „eisernen Sachsenross“ oder zum eisernen Wehrschild“.

Das größte Projekt in der Region war das „eiserner Sachsenross“, es wurde am 15. August 1915 in Hannover aufgestellt. Ein Foto davon siehst du unten auf dieser Seite rechts. Zusätzlich gab es in verschiedenen Orten, auch in Barsinghausen, noch kleinere Aktionen, um den Kriegerfrauen zu helfen. In Barsinghausen wurde das „**eiserne Stadtwappen**“ als Nagelbild hergestellt, in Hameln ein Wehrschild und in Haste sowie Wunstorf jeweils ein „Eisernes Kreuz“.

Aufgaben:

-Nimm Dir einen Nagel und hämmere ihn in unseren hölzernen Ball.

Ein Nagel kostet 1,- Euro und wird als Spende für die Deutsche Kriegsgräberfürsorge verwendet.

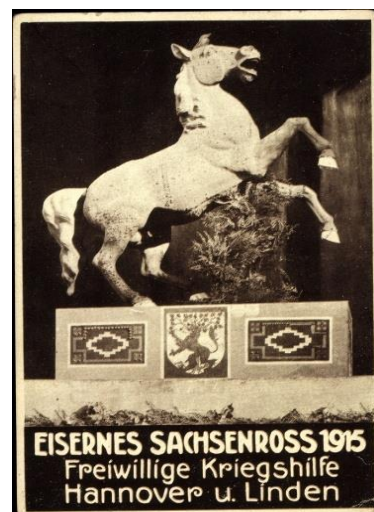
-Informiere Dich zu Hause per Internetrecherche über die Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Die finanzielle Unterstützung des Krieges durch die Nagelbilder ist ein Grund dieser staatlichen Propagandaaktionen gewesen.

-Überlege: Was bezweckten die Nagelbilder noch?

Die Frauen und Männer an der „Heimatfront“ sollten dadurch auf nationale _____

und _____ eingestellt werden.

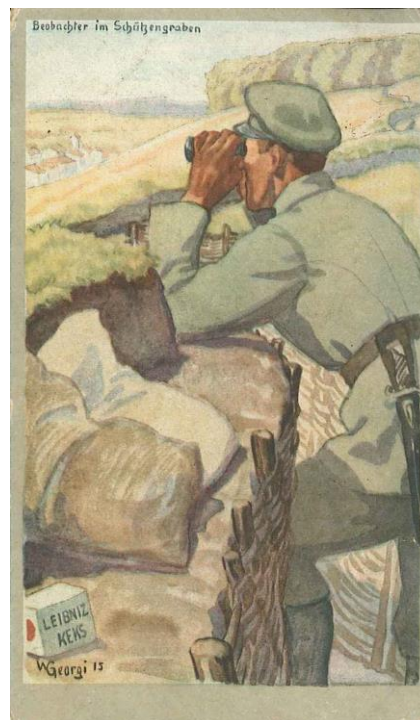


Hier siehst du sogenannte Stift- oder Nagelbilder 1914/15.

-Welche Motive sind abgebildet?

-Beschreibe die Nagelbilder. Was fällt Dir auf?

Die Feldpost. Bindeglied zur Heimat und Propagandamittel



Feldpostkarten

-In der Ausstellung findest du zahlreiche Feldpostkarten. Such Dir eine Postkarte aus.

-Beschreibe und analysiere die Darstellung auf der Postkarte.

-Welche „Aussagen“ werden durch das Bildmotiv gemacht ?

-Gebe Deiner Postkarte eine passende Überschrift / einen Titel !

-Welche Funktion haben die Bilder auf den Karten? Was sollen sie beim Betrachter auslösen ?

-Was meinst du: Haben die Bilder ihre Funktion erfüllt ?

Gibt es Propaganda auch heute?

Helden und Opfer



Auf dem großen Fotobanner in der Ausstellung siehst du die französische Militärbegräbnisstätte „St. Charles de Potyze“ in Ypern/Belgien. Hier sind 4209 Soldaten begraben.

-Wie würdest du die Atmosphäre auf dieser französischen Begräbnisstätte beschreiben? Wähle aus der untenstehenden Liste einige Adjektive aus. Du kannst die Liste jederzeit ergänzen.

angenehm-stolz-fröhlich-reizvoll-friedlich-beängstigend-traurig-deprimierend-furchteinflößend-nachdenklichmachend-ergreifend-inspirierend-bedrohlich-bedrückend-düster-gruselig-hell

Auf dieser Begräbnisstätte gibt es auch muslimische Gräber. Kannst du eins entdecken?

Das Fußballmuseum Springe hat auf dem Banner einige zusätzliche Kreuze angebracht. Darauf sind die **Todesanzeigen** (siehe Pfeile im Bild) Barsinghäuser Soldaten.

-Wie wird der Verstorbene in der Anzeige dargestellt? Eher als Opfer oder als Held des Krieges? Begründe Deine Auffassung.

-Kannst du das Alter der Männer erkennen?

-Welche Aussagen lassen sich über die Einstellung der Menschen während des Krieges zum Tod ihrer Angehörigen treffen?

-Wer sind heute Deine Helden? Begründe!

Zeitungsartikel und Fotos zum Weihnachtsfrieden 1914



Der Weihnachtsfrieden im Spiegel der Presse

Dass am zweiten Weihnachtstag sogar Franzosen zum Kick antreten, wurde bei denen in allen Zeitungen weitgehend -wie in Deutschland auch- verschwiegen.

Eine Ausnahme bildete die **Neue Deister Zeitung aus Springe (!)**. Am 7. Januar 1915 berichtet dort ein unbekannter Soldat von den Verbrüderungsszenen zu Weihnachten 1914. Die französischen und die deutschen Politiker sowie die Generäle behaupteten sogar, es hätte nichts stattgefunden, was der Rede oder gar eines Fotos wert gewesen sei, und verwiesen auf die offiziellen Berichte von der Front. In denen stand in der Tat nichts. Die in England gedruckten Fotos vom Weihnachtswunder standen auf Seite 1 und wurden als Sensation verkauft: „**Exclusive. The First Photographs from Unofficial Xmas Truce**“.

-Welche Informationen bekommt der Leser über den Weihnachtsfrieden 1914 ?

-Welche Zeitungen berichteten? Schreibe die Namen der Zeitungen auf.

-Wie wird über die Verbrüderung berichtet ?

-Welche Funktion haben die Fotos ?

Stell Dir vor, du bist im Jahre 1914 ein begeisterter Kriegsbefürworter bzw. Pazifist (Pazifismus = Ablehnung des Krieges aus religiösen oder ethischen Gründen) und siehst diese Artikel und Fotos.

-Verfasse einen Leserbrief an den Verlag, der a) Deiner Empörung b) Deiner Begeisterung über diese von der Generalität nicht autorisierten Waffenruhe Ausdruck verleiht.

Augenzeugenberichte u. Feldpostbriefe zum Weihnachtsfrieden

„Es klingt kaum glaubhaft, was ich euch jetzt berichte, ist aber pure Wahrheit. Kaum fing es an Tag zu werden, erschienen schon die Engländer und winkten uns zu, was unsere Leute erwiderten. Allmählich gingen sie ganz heraus aus den Gräben, unsere Leute zündeten einen mitgebrachten Christbaum an, stellten ihn auf den Wall und läuteten mit Glocken. Alles bewegte sich frei aus den Gräben, und es wäre nicht einem in den Sinn gekommen zu schießen [...]

Zwischen den Schützengräben stehen die verhasstesten und erbittertsten Gegner um den Christbaum und singen Weihnachtslieder.

Diesen Anblick werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Man sieht bald, dass der Mensch weiterlebt, auch wenn er nichts mehr kennt in dieser Zeit als Töten und Morden...“

Josef Wenzl, bayrischer Soldat, an seine Eltern am 28.12.1914

Der englische Schütze Ernest Morley berichtet seinen Eltern in einem Brief, Dezember 1914.

„Sie riefen „A Merry Christmas, English, we are not shooting tonight“.

Wir riefen eine ähnliche Botschaft zurück. Nach einigem Hin- und Hergerufe stellten sie Lichter auf. Wir auch. Bald schauten die beiden Frontlinien aus wie die Illumination für ein Fest. Lampen, Kerzen in einer Reihe. Wir machten es ihnen nach. Und dann sangen wir „God save the King“. Sie stimmten ein.“

„Ich hätte es nie geglaubt, wenn ich es nicht selbst gesehen hätte: Vorgestern reichten sich vor dem Schützengraben Franzosen und Deutsche die Hände. Mit keinem, nicht mal mit anderen Soldaten, dürfen wir darüber sprechen“.

Gervais Morillon, Franzose - 21 Jahre alt, in einem Brief an seine Eltern im Dezember 1914.

Augenzeugenberichte

In der Ausstellung findest du zahlreiche Augenzeugenberichte von englischen, französischen u. deutschen Soldaten, die vom Weihnachtsfrieden, Christmas Truce, Trêve de Noël berichten.

-Untersuche die Aussagen der Soldaten. Wodurch, durch welche Maßnahmen, wird der Waffenstillstand konkret ?

-Welche Gefühle und innere Einstellung der Soldaten finden sich in den Briefen nach Hause wieder ?

Aus einer Vielzahl von englischen Feldpostriefen und Tagebucheintragungen über den „christmas truce“ 1914 ist der Brief des Private Frederick W. Heath wahrscheinlich der eindrucksvollste. Deshalb wollen wir ihn auf der nächsten Seite in voller Länge und mit deutscher Übersetzung abdrucken. Er ist wunderschön geschrieben und beschreibt den Weihnachtswaffenstillstand von seinen Anfängen bis zum Ende. Leider wissen wir nicht sehr viel über den Autoren, den einfachen Soldaten Heath, abgesehen von seinem Namen und der Tatsache, dass sein Brief in der North Mail am Freitag, den 9. Januar 1915 veröffentlicht wurde. Wir wissen noch nicht einmal das Regiment oder den Heimatort von Heath. Die North Mail erschien in Newcastle, bediente aber auch große Teile Nordenglands und sogar Teile Schottlands...

Frederick W. Heath, Weihnachten 1914

Die Nacht brach früh herein – die geisterhaften Schatten, welche die Gräben heimsuchen, kamen uns Gesellschaft zu leisten während wir an den Waffen standen. Unter einem bleichen Mond konnte man gerade noch die gräbergleiche Erhebung des Bodens erkennen, der die deutschen Gräben in 200 Yard Entfernung kennzeichnete. Das Feuer der englischen Stellung war erloschen und nur die matschigen Schritte der aufgeweichten Stiefel im schmierigen Schlamm, die geflüsterten Befehle der Offiziere und Unteroffiziere und das Ächzen des Windes durchbrach die Stille der Nacht. Der Weihnachtsabend der Soldaten war schließlich gekommen und es war weder die Zeit noch der Ort, um dankbar dafür zu sein.

Die heilige Erinnerung hielt uns in trauriger Stille. Zuhause, irgendwo in England, brannten die Kaminfeuer in wohligen Räumen und im Kopf hörte ich das Lachen und die tausend Wiedersehensmelodien am Weihnachtsabend. Der Mantel dick mit nassem Schlamm überzogen und durch den Frost aufgerissenen und mit wunden Händen lehnte ich an der Wand des Grabens und blickte mit müden Augen durch meine Schießscharte zu den deutschen Gräben. Gedanken drängten sich in meinem Geist, aber sie hatten keinen Zusammenhang, keinen Halt. Die meisten waren von Zuhause wie ich es aus den Jahren vorher kannte, die mich hierher gebracht haben. Ich fragte mich, warum ich überhaupt so miserabel hier in den Gräben hauste, wo ich es doch auch warm und glücklich in England hätte haben können. Diese unfreiwillige Frage war schnell beantwortet. Gibt es nicht eine Vielzahl von Häusern in England und musste sie nicht jemand beschützen? Ich dachte an ein zerstörtes Landhaus in -- und war froh, dass ich in den Gräben war. Dieses Landhaus war einst das Zuhause von jemandem.

Noch immer blickend und träumend erspähten meine Augen ein Flackern in der Dunkelheit. Zu dieser Stunde war ein Licht in den feindlichen Gräben so selten, dass ich eine Nachricht davon durch unsere Stellung schickte. Ich hatte sie kaum ausgesprochen, als entlang der deutschen Front Licht um Licht anging. Sehr nah an unseren Unterständen – so nah, dass ich hochfuhr und mein Gewehr packte – hörte ich eine Stimme. Man konnte sich bei dieser Stimme mit ihrem kehligen Ton nicht irren. Mit aufgestellten Ohren lauschte ich. Und dann drang zu unserer Stellung aus Gräben ein Gruß, den man im Krieg nur einmal hört: „Englischer Soldat! Englischer Soldat! Ein frohes Weihnachten! Ein frohes Weihnachten!“

Nach diesem Gruß folgten lebhaftere Einladungen dieser rauen Stimmen: „Komm heraus, englischer Soldat! Komm heraus zu uns!“ Eine kurze Zeit waren wir vorsichtig und antworteten überhaupt nicht. Die Offiziere vermuteten eine List und befahlen den Männern still zu sein. Doch entlang unserer Stellung hörte man Männer den Weihnachtsgruß des Feindes beantworten. Wie konnten wir widerstehen, uns gegenseitig „Frohe Weihnachten“ zu wünschen, auch wenn wir uns unmittelbar danach an die Kehle gehen würden? Also führten wir ein anhaltendes Gespräch mit den Deutschen, währenddessen wir unsere Hände einsatzbereit an den Gewehren hatten. Blut und Frieden, Feindschaft und Brüderlichkeit – das erstaunlichste Paradox des Krieges. Es begann zu dämmern – die Nacht war erträglicher gemacht worden durch Lieder aus den deutschen Gräben und das Pfeifen der Piccoloflöten sowie durch das Gelächter und die Weihnachtslieder in unserer Stellung. Kein einziger Schuss wurde abgegeben, lediglich zu unserer Rechten war die französische Artillerie am Werk.

Die Morgendämmerung kam und malte den Himmel in grau und rosa. Im ersten Licht sahen wir, wie sich unsere Gegner unbekümmert außerhalb ihrer Gräben bewegten. Das war in der Tat mutig. Sie suchten nicht die Sicherheit ihrer Unterstände, sondern boten uns eine dreiste Einladung auf sie zu schießen und sie mit tödlicher Sicherheit umzubringen. Aber haben wir geschossen? Natürlich nicht! Wir standen

ebenfalls auf und riefen Segensgrüße zu den Deutschen. Darauf folgte die Einladung aus unseren Gräben zu kommen und uns auf halbem Wege zu treffen.

Noch immer vorsichtig zögerten wir. Nicht so die anderen. Sie rannten in kleinen Gruppen vorwärts, ihre Hände über ihren Köpfen, und sagten, wir sollten dasselbe tun. Einem solchen Aufruf konnte man nicht lange widerstehen – zudem: Beschränkte sich der Mut bislang nicht auf eine einzige Seite? Einige von uns sprangen auf die Brustwehr und begannen die ankommenden Deutschen zu begrüßen. Unsere Hände streckten sich aus und schlossen sich im Griff der Freundschaft. Weihnachten hatte die erbittertsten Feinde zu Freunden gemacht.

Hier gab es nicht den Wunsch zu töten, sondern nur den Wunsch einiger einfacher Soldaten (und niemand ist so einfach wie ein Soldat), dass am Weihnachtstag unter allen Umständen die Macht des Feuers aufhören sollte. Wir gaben einander Zigaretten und tauschten alle möglichen Dinge. Wir schrieben unsere Namen und Adressen auf die Feldpostkarten und tauschten sie gegen deutsche. Wir schnitten die Knöpfe von unseren Mänteln ab und bekamen im Austausch dafür das kaiserliche Wappen. Aber das Geschenk aller Geschenke war Weihnachts-Pudding [= engl. *Plum pudding/englische Süßspeise*]. Die Augen der Deutschen wurden bei seinem Anblick in hungrigem Erstaunen größer und mit dem ersten Bissen waren sie für immer unsere Freunde. Hätten wir eine ausreichende Menge Weihnachts-Pudding gehabt, jeder Deutsche in den Gräben vor uns hätte sich ergeben.

So standen wir für eine Weile beisammen und unterhielten uns, obwohl die ganze Zeit über ein angespanntes Gefühl von Misstrauen vorhanden war, das diesen Weihnachtsfrieden ein bisschen ruinierte. Wir konnten nicht anders, als uns daran zu erinnern, dass wir Feinde waren, obwohl wir uns die Hände geschüttelt hatten. Wir wagten uns nicht zu nah an ihre Gräben, um nicht zu viel zu sehen; auch durften die Deutschen nicht hinter den Stacheldraht kommen, der vor uns lag. Nachdem wir geplaudert hatten kehrten wir zu unseren Gräben zurück, um zu frühstücken.

Während des ganzen Tages wurde kein Schuss abgegeben. Alles was wir taten war miteinander zu sprechen und uns Geständnisse zu machen, die in diesem seltsamen Moment vielleicht wahrhaftiger waren als während normaler Kriegzeiten. Wie weit dieser inoffizielle Friede entlang den Stellungen ging weiß ich nicht, aber ich weiß, dass das, was ich hier geschrieben habe für die -- auf unsere Seite sowie für die aus Westfalen bestehende deutsche 158. Brigade gilt.

Während ich diese kurze und bruchstückhafte Beschreibung eines seltsam menschlichen Geschehens beende, gießen wir Schnellfeuer in die deutschen Gräben und sie beantworten das Kompliment ebenso heftig. Kreischend über uns in der Luft sind die zerschmetternden Granaten der gegnerischen Artilleriebatterien. So sind wir einmal mehr zurück in der Prüfung des Feuers.

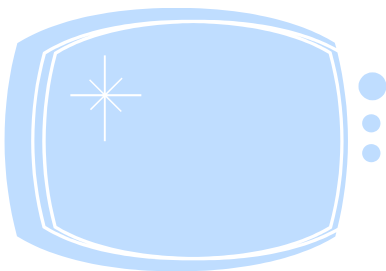
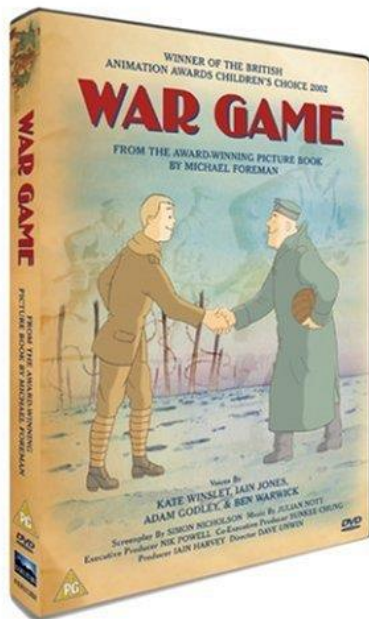
Brief des englischen Soldaten Frederick W. Heath

-Was beeindruckt Dich an dem Brief am meisten ? Begründe !

Stell Dir vor, du bist beim Waffenstillstand 1914 als Reporter dabei gewesen. Du hast gesehen, wie die Soldaten sich die Hände schüttelten und Tabak sowie Fotos austauschten. Und du hast sogar beobachten können, dass englische und deutsche Soldaten miteinander Fußball spielten.

-Verfasse einen Zeitungsartikel für Deine Heimatzeitung über den „Weihnachtswaffenstillstand 1914“.

Video-Installationen



Seh-Stationen

-Der englische Zeichentrickfilm „War Game“ zeigt, wie es zu dem Weihnachtsfrieden und dem gemeinsamen Fußballspiel zwischen den Schützengräben 1914 kam.

-Wie ist die Situation dargestellt ?
-Gefällt Dir der Film? Begründe!

-Der Film ist bereits aus dem Jahr 2001. Stell Dir vor, die DVD soll neu aufgelegt werden. Gestalte ein Cover für die neue DVD.

In England und Frankreich hat der Weihnachtsfrieden von 1914 einen viel höheren Stellenwert als bei uns. Er wird im Schulunterricht behandelt und ist Thema in Schulbüchern.

Verfasse einen Brief an deutsche Schulbuchverlage und frage nach, warum diese über den Weihnachtsfrieden 1914 nicht berichten sowie keinerlei Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen; und so deutsche Schüler keine Chance haben sich mit dieser symbolträchtigen Feuerpause auseinanderzusetzen.

In der Ausstellung berichten jugendliche Kriegsflüchtlinge aus Syrien und Afghanistan über ihre Kriegserlebnisse sowie über Flucht und Vertreibung.

Nimm Stellung:
-Welche Aussagen beeindruckten Dich am meisten ?
-Was bedeutet Krieg gemäß ihrer Darstellung ?

In der Videoinstallation berichten mehrere Soldaten unterschiedlicher Nationalität über den Weihnachtsfrieden 1914.

-Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es in ihrer Darstellung?

Rekrutierungsanzeigen und Fußball



Anzeigen / Plakate, veröffentlicht vom britischen Rekrutierungsbüro in London (links), Irland (mitte) und vom englischen Fußballverband (re.)

Aufgaben:

In der Ausstellung findest du drei Anzeigen bzw. Plakate aus Großbritannien. Schau sie Dir genau an.

Überlege - was wollen die Herausgeber der Anzeigen / Plakate erreichen?

Wie versuchen die Herausgeber ihr Ziel zu erreichen?

Das Plakat in der Mitte hat ein besonderes Layout.

Erkläre, inwiefern das Layout besonders ist. Vergleiche mit dem Plakat auf S.4 unten.

Welche Assoziationen soll das Plakat wecken?

Was sagen Inhalt und Layout aller Abbildungen über den Stellenwert und die Popularität des Fußballs in Großbritannien in den Kriegsjahren 1914-1918 aus?



Sprechen Dich die Plakate an? Begründe deine Antwort.

Literatur

Burgdorff, Stephan/Wiegrefe, Klaus (Hg.): Der Erste Weltkrieg. Die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. 2. Auflage, München 2004, Deutsche-Verlags-Anstalt

Burkhardt, Martin: Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn 2006, Schöningh Verlag

Fesche Klaus/Haake Anja: Ehre-Hunger-Tod. Wunstorf und der 1. Weltkrieg. Begleitbroschüre zur Ausstellung 2014 in Wunstorf und Steinhude. In: Forum Stadtkirche Wunstorf (Hg.), Wunstorf 2014

Flemming, Jens/Saul, Klaus/Witt, Peter-Christian (Hg.): Lebenswelten im Ausnahmezustand. Die Deutschen, der Alltag und der Krieg, 1914-1918. Frankfurt a.M. 2011, Verlag Peter Lang

Heimatbund Niedersachsen (Hg.): Not und Tod – der Erste Weltkrieg an der Front und in der Heimat. In: Schriftenreihe des Museums Bad Münden, Band 10, Bad Münden 2014

Jürgs, Michael: Der kleine Frieden im großen Krieg, München 2003, Pantheon Verlag

Kleinhans, Bernd: Medienkrieg: Film und Propaganda zwischen 1914 und 1918. In: APuZ, 64. Jg. 16-17/2014. S. 32-38

Krumreich, Gerd: Vorstellungen vom Krieg 1914 und der Beginn des „Großen Krieges“. In: APuZ, 64. Jg. 16-17/2014, S.3-9.

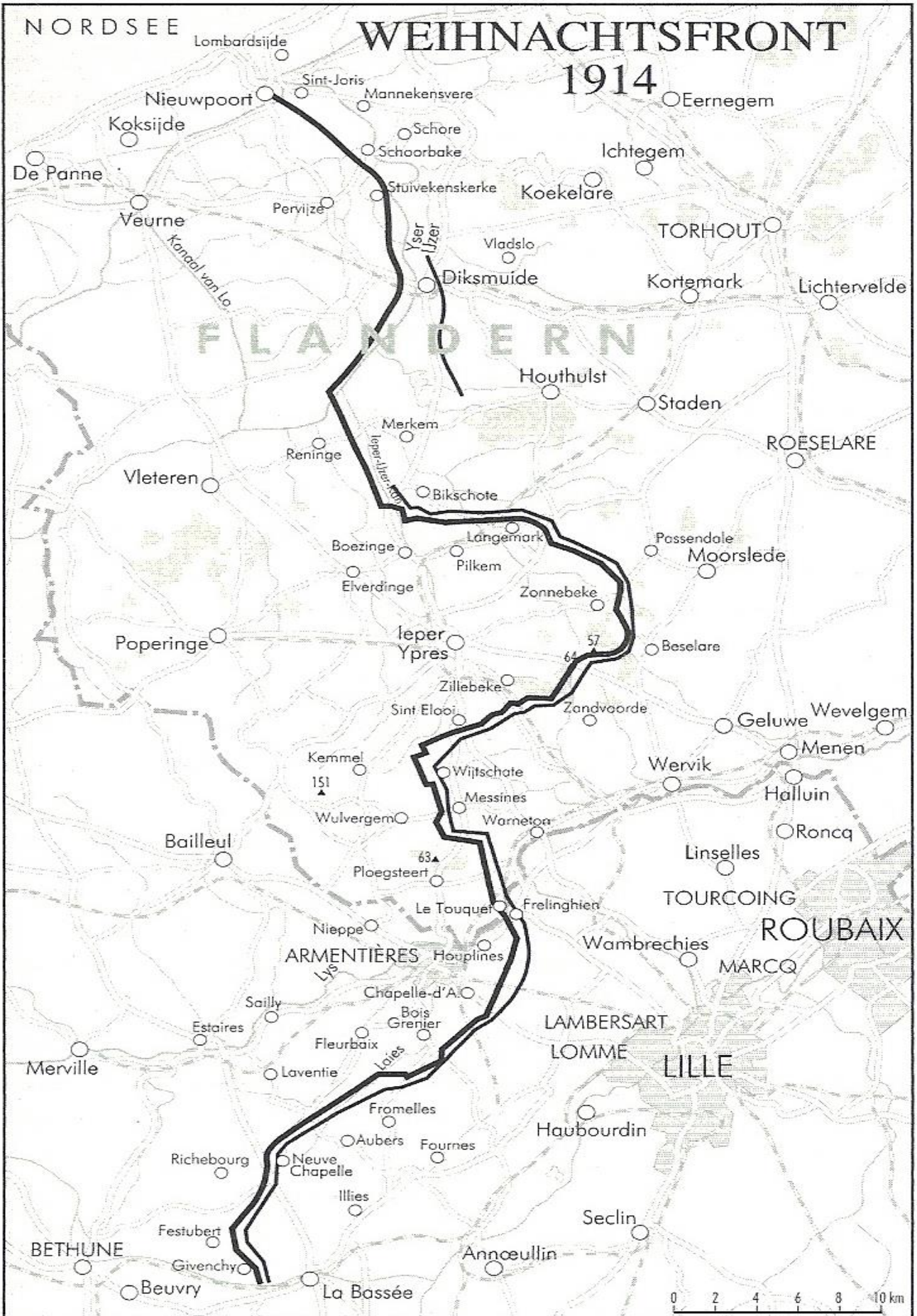
Lange, Thomas/Lux, Thomas: Historisches Lernen im Archiv. Schwalbach/Ts. 2004, Wochenschau Verlag

Osburg, Wolf-Rüdiger: Hinein geworfen. Der Erste Weltkrieg in den Erinnerungen seiner Teilnehmer, Berlin 2014, Aufbau Verlag

Pöhlmann, Markus/Potempa, Harald/Vogel, Thomas (Hg.). Der Erste Weltkrieg 1914-1918. Der deutsche Aufmarsch in ein kriegerisches Jahrhundert. München 2014, Bucher Verlag

Schneider, Gerhard (Hg.): An der Heimatfront. Stimmungsberichte aus Hannover und Linden 1916-1919. In: Hannoversche Geschichtsblätter Hg 68/2014, Beiheft 7

Schriften des Historischen Museums Hannover; 44: Heimatfront Hannover, Kriegsalltag 1914-1918, Hannover 2014



—
**KUNSTE
ÖFFNEN
WELTEN**

EIN PROGRAMM DER



**Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.**



GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**